



Ihre Mitglieder kommen aus Afrika, Palästina und anderen Regionen der Welt: Von Zuwanderern gegründete Vereine schließen sich dem gemeinnützigen Verein der Migrantenorganisationen an, der inzwischen über 50 Organisationen unterstützt. RN-FOTO BANDERMANN

## Der Verein der Völker

Über 50 Dortmunder Migranten-Organisationen arbeiten unter einem Dach

2008 gründeten Zuwanderer einen Verbund sozial-kultureller Migrantenvereine, um Integrations-Angebote zu verbessern. Zeitweise war die Nachfrage so groß, dass der Dachverband keine weiteren Mitglieder mehr aufnehmen konnte – die Kapazitäten reichten nicht mehr aus. Jetzt ist der Aufnahmestopp aufgehoben worden.

Die anfangs 12 Vereine sind auf über 50 Organisationen herangewachsen. Unter dem Dach des Verbunds der sozial-kulturellen Migrantenorganisationen in Dortmund (VMDO) ist im „Haus der Vielfalt“ an der Beuthstraße

im Unionviertel eine internationale Gemeinschaft entstanden, die ehrgeizig ein kontrovers diskutiertes Thema anpackt – die Integration. „Wir sehen den VMDO als Lösung der Probleme und führen unsere Kompetenzen zusammen“, sagt Geschäftsführer Dr. Ümit Kosan (Foto) über den Alltag an der Beuthstraße

Das Treffen in der ersten Etage ist Ergebnis einer ordentlichen Mitgliederversammlung vom 19. Mai.

Der Beschluss, 16 weitere Vereine aufzunehmen und den lokal arbeitenden Verbund auf jetzt über 50 Organisationen auszudehnen, ist einmalig in Deutschland. „Dieser Typ Migranten-Organisation ist in Deutschland nur selten anzutreffen“, sagt der Geschäftsführer, der dem Ehrenamt in den Vereinen mit professionellen Strukturen zur Seite steht.

### Die Bürokratie meistern

Wofür ihm Williams Atweli dankbar ist. Er ist Vorstandsmitglied im Verein „Begegnung mit Afrika“ und verzweifelt gerade an der deutschen Bürokratie. „Ich muss eine Projektbeschreibung abgeben. Aber immer fehlt irgendetwas.“

Der VMDO sei schon sehr hilfreich gewesen: „Die Betreuung unserer Vereine durch den VMDO ist sehr wichtig, denn wir haben viele gute Ideen, wissen aber nicht, wie wir sie umsetzen können.“

Ein Vereinswesen gibt es auch in Afrika. „Der Unterschied zu Deutschland ist



„Die Betreuung unserer Vereine durch den VMDO ist sehr wichtig, denn wir haben viele gute Ideen, wissen aber nicht, wie wir sie umsetzen können.“

**Williams Atweli**, Verein Begegnung mit Afrika

leistet seit 2000 einen wichtigen Beitrag zur Völkerverständigung und Integration in Dortmund.

„Für uns ist der VMDO ein wichtiger Treffpunkt. Kein anderer Ort gibt uns die Vielfalt dieses Hauses“, sagt VMDO-Vorstandsmitglied Elaine Yousef von der Gemeinde Palästinas in Dortmund. Und sie sagt: „Wir stammen zwar aus unterschiedlichen Ländern, haben aber sehr viel gemeinsam.“

Für sie ist das Haus der Vielfalt auch ein Ort des Friedens: „Hier fragt niemand nach der Religion. Hier fragt niemand nach der Hautfarbe. Hier sind wir alle gleich.“ Und tatsächlich: Hier gehen Menschen ein und aus in deren

aus fernen Kontinenten. Einer von ihnen ist auch Salvatore Prezzavento. Ein Mann mit italienischem Namen. Er ist Mitglied der noch jungen „Umwelt-Gewerkschaft“ in Dortmund.

Ihr Thema ist auch die Flucht. Sie setzt sich dafür ein, die Zerstörung der Umwelt – zum Beispiel in Afrika – durch westliche Industrienationen als eine Ursache für Flucht in die Diskussion einzubringen: „Die Industrie zerstört und vergiftet ganze Landschaften und entzieht den Einheimischen die Grundlage fürs Leben. Wir in Dortmund wissen vom Envio-Umweltskandal, wie gefährlich das sein kann.“

### Denksportler

Neues Mitglied im VMDO ist auch der Dortmunder Schachverein, der unter Zuwanderern echte Talente entdeckt hat. Zehn Prozent der Denksportler haben bereits ausländische Wurzeln. Für sie ist Schach im Verein längst ein Teil der Heimat.

Die Integration ist und bleibt eine der wichtigsten Zukunftsaufgaben in Dortmund. VMDO-Vorstandsmitglied Armel Dijne hat dazu klare Vorstellungen: Integra-